

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 3 monatlich 1 R. 47 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich: Paul Woth in Halle

# Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte über dem Saal mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reclamen in redactioneller Theile pr. Zeile 20 Pf.  
Expedition:  
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 291. Halle a. d. Saale, Freitag den 12. Dezember 1879.

## Die ultramontane Partei.

□ Berlin, 10. Dez.

In den Jahrbüchern des deutschen Parlamentarismus giebt es vielleicht kein zugleich kläglicheres und cynischeres Bild, wie es augenblicklich die Haltung und Lage des Ultramontanismus darstellt. Wenn es noch irgendwem gelungen ist, die vatikanischen Diplomate hinter das Licht zu führen, so ist es jedenfalls dem Fürsten Bismarck gelungen, die getreuen Diener und Jünger Roms in unsern Parlamenten gründlich einzufahren, wie der bescheidende, wenn auch etwas vulgäre Ausdruck lautet. Die reifliche Schar hat sich aus der verhältnismäßig festen und sicheren Stellung, in welcher sie seit halb einem Jahrzehnt den kirchenpolitischen Kampf nicht ohne großes Geschick und Glück führte, auf's freie Feld locken lassen, wo sie unter fürchterlichem Himmel, allen Umständen einer rauhen Witterung preisgegeben, vergebens den alten Trost wieder zur Wehrung nicht. Was was nur einmal Herr Windthorst im Abgeordnetensaal hören und sehen, um einen Begriff von dem völligen Umschlag der Dinge zu bekommen: wohin sind seine eleganten Frackmäntel, die unverwundliche Heiterkeit seines Gemüths, die erhabenste Sünde seines Angriffs, die besoffen-liebenwürdige Grazie seiner Reden, die selbst wo er den Rückzug antreten mußte immer noch die Lächer auf seine Seite brachte? Alles dahin, dahin: Hr. Windthorst kämpft nur noch halb wie ein Klopffischer des Circus, halb wie ein mürrischer Alter der Romodie und selbst die Schar seiner Getreuen, die gleich eingeregneten Hühnern den Kopf hängen lassen, pflegt die bornirten Dackelbären, mit denen sie die Ausfälle ihres Häuptlings zu begleiten gewohnt ist, nur noch mit halber Kraft anzuferren.

In der That — Fürst Bismarck ist nun doch ein gut Theil früher aufgefunden wie Hr. Windthorst. Er hat durch einen meisteils schlagenden, die unbehagliche Partei matt gesetzt; gleichviel mit wie gutem oder wie schlechtem Willen sie der Handlung- und Reformen des Sommers zustimmte: nachdem es gethan hat, kann sie nicht mehr in jene schroff oppositionelle Stellung absinken, die sie bisher inne gehabt hat. Sie kann nicht mehr über „dioclitianische Christenverfolgung“ klagen und wie diese ungeheuerlichen Schlagwörter lautend; je schärfer sie erkennen muß, daß sie ihre großen Opfer umsonst gebracht hat, um je mehr wächst natürlich ihre schlechte Laune, aber sie darf ihr nicht mehr mit aller Rücksichtslosigkeit Ausdruck geben und muß „hangen und bangen in schwerem Pein.“ Wohlgerührt, wir sind nichts weniger wie einseitige Bewunderer der von unserm leitenden Staatsmann gegen das Centrum beobachteten Politik; wir haben zwar nie verkannt und oft herabgesehen, doch Fürst Bismarck nie als einer unzeitgemäßen Nachgiebigkeit gegen die priesterliche Herrschaft schuldig machen werden, aber wir haben im vergangenen Sommer ebenso häufig unsern schmerzlichen Bedenten Ausdruck gegeben, daß er ein Bündniß mit den Ultramontanen eingangs, sei es auch nur für einen besondern Zweck, der außerhalb der eigentlichen Streitfragen lag. Solche Dinge haben immer ihre Consequenzen, die sich einseitig von ihren Urhebern nicht abwenden lassen, schon des Scheiterns und vorübergehende Bündniß der Regierung mit dem Ultramontanismus hat allen Feinden des deutschen Reichs und namentlich seiner freisinnigen Entwicklung den Raum schmeilen lassen, den Polen, Particularisten, namentlich auch der evangelischen Opposition: wir werden daran wohl noch schwer zu tragen haben. Wie schon oft, werden auch diesmal die höchst bedent-

lichen Schattenseiten jener parlamentarischen Politik des Fürsten Bismarck hervortreten, welche die inneren Parteien des Landes gleich den auswärtigen Mächten als Figuren eines diplomatischen Schachspiels zu betrachten liebt. Allein „es mocht ein Geist des Guten in dem Uebel“ und so weit die Sachen zwischen dem Reichstagler und dem Ultramontanismus allein steht, kann man sich die gründliche Abwirthschaftung des letztern wohl gefallen lassen?

Es ist unter allen Umständen bestimmt, daß sich die parlamentarische Centrumspartei als das erweist, was sie ist: als eine durch und durch reactionäre Partei, die seit neun Jahren durch schändliche Sophismen, durch freisinnigste Woyzen diese ihre inneren Kräfte, an verblühten Verstand hat. Wie höhnlich sie jetzt über den „armen Mann“ über den sie sonst nicht Tränen genug vergießen konnte! Ein wie gott- und rechtslos Spiel hat sie mit der brennendsten Frage unserer Zeit getrieben, mit den Beschwerden und Leiden der arbeitenden Klassen! Sie allein hatte angeht den Schlüssel zur Lösung des socialen Räthsel; noch vor einem Jahre wollte sie die halbe Welt umhühen, um die Forderungen der unteren Volksschichten zu beschreiben; jetzt ist sie der Heerd für die härtesten und verabschiedeten Schlagwörter, mit denen je der brutale Egoismus der Reichen das elendige Elend der Armen wegzuleugnen versucht hat. Wahrhaftig, das wahre Gesicht dieser Partei, die mit ihrer Vorkämpferschaft für „Freiheit, Wahrheit und Recht“ zu proben wagt, ist abstoßender, als bisher vielleicht selbst ihre eingeständlichen Gegner angenommen haben.

Sie wird deshalb nicht umgehen von heute auf morgen, dafür gebietet sie über einen wohl ausgearbeiteten und zu ihrem disciplinirten Agitationsapparat. Aber allerdings um ihr moralisches Ansehen ist es jetzt schon halb geschehen und wird es immer früher ausbleiben. Dieser Gewinn ist nicht hoch genug anzuschlagen, das unheilvolle Völkchen und Scheitern, welches ihre Agitation in unsern Parteikreisen zu bringen drohte und theilweise schon gebracht hat, kann nicht früh genug ausbleiben. Wie die Verhandlungen mit Rom augenblicklich stehen, ist eine Frage, über welche nur Wenige genau Auskunft geben können; es lohnt sich nicht, darüber Vermuthungen aufzustellen, die doch nur im bloßen Schmeißen können. Aber ein Licht ist und läßt sich mit aller Sicherheit behaupten: so wie die Dinge gegenwärtig liegen, ist die Gefahr womöglich noch entfernter denn je, daß der Staat auch nur ein Aeußeres seiner unzerstörlichen Rechte den Ansprüchen des Papstthums preisgeben wird.

## Politische Uebersicht.

Die Budgetberatungen im französischen Senate nehmen einen normalen Verlauf. Nur clericaler Liebhabereien spielen den monarchisch gesinnten Senatoren bisweilen einen Schabernack, dessen Wirkungen bereits den vielberufenen Art. 7 des Verfassungsgesetzes entgegenzusetzen zu Falle gebracht haben und jetzt auch in der Parteibühne der Rechten für die Thätigkeit der Schuldbüro zum Vorschein kommt. Die Regierung wachte mit Würde, wie aus den Dapelsen der gestrigen Verhandlung ersehen werden konnte, ihren streng geschäftlichen Standpunkt. So ganz sicher scheint das Cabinet aber doch nicht zu sein, daß sich die Gerichte von der Regierung des Justizministeriums bezogen und dem Minister Waddington's vom Vortage im Ministerrath noch immer erhalten.

Von der schweizerischen Bundesversammlung

wurden Dr. Betti zum Präsidenten, J. Anderwert zum Vizepräsidenten des Bundes, Saffner zum Bundesrichter gewählt. Ueber den Refus des Schriftstellers G. Schellen gegen dessen Landesverweisung durch den Bundesrath wurde von der Landesversammlung nach längerer Debatte mit 54 gegen 45 Stimmen zur einfachen Tagesordnung übergegangen.

Die spanische Winternöthe hat ihr Ende erreicht! Canovas hat sich als Herr der Situation erweisen und dem förmlichen Wunsch zufolge ein Ministerium, wie folgt, zusammengestellt: Canovas, Präsident; Torrens, Unterrichts; Drovis, Finanzen; Cerverria, Krieg; Bolo, Marine; Angulo, Justiz; Romero Robledo, Inneres; Salas, Arbeiten; Galiano, Colonien. Ob das Cabinet in dieser Form Bestand haben wird, wird seine Stellung zur cubanischen Frage entscheiden.

In Rumänien ist auch die Idee der Verstaatlichung der Eisenbahnen durchgegangen. Das von der Kammer votirte Gesetz betreffend den Verkauf der Eisenbahnen ändert nichts an dem finanziellen Theile der Vorlage. Dagegen besteht die Kammer darauf, daß als Äquivalent für die abgetragenen Opfer der Eig der Gesellschaft aus Gründen der Administration und Exploitation alsbald noch Zulasten beigestellt werde.

Die irische Bewegung findet jenseits des Ozeans ihren Widerhall. In der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten hat der Deputirte Froit einen Antrag eingebracht, in welchem die Sympathie des Hauses mit den Bemühungen der Irländer, die Lage ihres Vaterlandes zu bessern und eine autonome Stellung zu erlangen, ausgedrückt und der Wunsch ausgesprochen wird, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein möchten. Der Deputirte Willebrand brachte einen ähnlichen Antrag ein, in welchem auch gleich Präsident Hayes aufgefordert wird, der englischen Regierung gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß Einrichtungen getroffen werden möchten, durch welche die irische Bevölkerung in den Besitz von Landgrundstücken zur eigenen Abwirthschaftung gesetzt werden könnte.

## Deutsches Reich.

Nach dem mitgetheilten Telegramm über die Feier des St. Georgestages in Petersburg soll Kaiser Alexander den ersten Toast ausgebracht haben, aus dem ältesten Georgenritzer, seinen unabweisbaren Freund, den Kaiser Wilhelm, welcher 65 Jahre das Großkreuz trage. Die „Augsburger“ schreibt hierzu: Kaiser Alexander wird vermuthlich gesagt haben, „weder 65 Jahre das Georgenkreuz trage.“ Kaiser Wilhelm hat am 5. März 1814 den Georgenorden vierter Klasse erhalten, sechs Tage nach der Schlacht bei Borj in Rußland, in welcher der damalige Prinz Wilhelm in das Feuer getrieben war, um Bericht über den Stand des Geschlechtes abzugeben. Dieser heilschaffene damals beide Monarchen. König Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Alexander I., dem Prinzen eine Auszeichnung zu verleihen. Der König wartete mit der Verlebung

## Ein Knoten in Taschnuch.

Erzählung von M. von Moskowskja.

(Fortsetzung.)

„Unser humanes Betragen verweist die Inquisition,“ fuhr Weidlingen mit gebodener Stimme fort, „und wir Richter ehren selbst im Verdacher noch den Menschen. Ich begreife nicht, was Sie wollen oder fürchten; ich könnte Ihre Scheu vor einer Verhöhnung mit dem Gericht allenfalls einer nöthigen Dame zu gut halten, doch nicht einem verhängnisvollen Mann, der zudem als Geschäftsführer einer bedeutenden Firma vielfach Gelegenheit hatte, auch mit dem Gericht in Beziehung zu kommen.“ Vorläufig sage ich Ihnen Adieu!

Zur Durchfarb's sehr schönen braunen Augen hatte es selbst gefehlt und grünte, er indes, um dies zu verbergen, schnell die Lider gesenkt. „Es erfolgte auch kein Ausdruck der Verlegenheit, sondern gleichmüthig und mit einem Anflug der Verwunderung sagte er, dem Richter den Namen des Mannes vorzutragen: „Sie mißverstehen mich total. Ich wollte Sie ja nur bitten, bei der Untersuchung, die Sie ja selbstverständlich aufnehmen müssen, die Dame des Hauses, Fräulein Carola Plattenstedt, so wenig wie irgend möglich zu incommodiren.“ Für meine Person — was thäre mir die ganze Sache überhaupt, so selbst ich natürlich auch das schreckliche Ende meines bisherigen Prinzipals beklagen mag? Aber das junge Mädchen, das — das die natürliche, männliche Galanterie nicht allein, sondern auch — das heißt, — ach, ich weiß gar nicht, was ich zusammenfasse.“ unterbrach er seine völlig unzulänglichem gebundenen Worte, indem er sich mit der ausfallend feinen, schmalen Hand vor die Stirn schlug. Dennoch setzte er, nicht minder erregt, hinzu: „Nennen Sie sie — Fräulein Carola nämlich — Herr Kreisrichter?“

„Dah nicht die Ehre,“ erwiderte dieser trocken, „und bedauere daß die Plattenstedt eine so wenig angenehme Bekanntschaft haben wird. Wenn Sie auf meine männliche Galanterie so wenig vertrauen, so trauen Sie damit das Richtige; aber trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, dürfen

Sie überzeugt sein, daß ich die Wünsche einer Dame nicht unnötiger Weise verletzen werde.“ „Herrin!“ unterbrach er sich bei einem leisen Aepochen.

Der alte Gerichtsdiener trat ein und meldete: „Der Herr Kreis-Präsident ist da. Er hat nur seine schimmigen Pantalon besucht und möchte nicht gern laun.“ „Ich kenne,“ verlegte Weidlingen und ging nach einer leichten, Absicht nehmenden Bewegung gegen den Geschäftsführer. Als dieser ihn nicht allein bis zur Thürschwelle begleitete, sondern auch weiter, sagte er höflich, doch entschieden: „Wenn ich Ihrer Aussage bedarf, werde ich Sie rufen lassen, Herr Durchfarb.“

Er stieg die Treppe empor, auf der Platten ihm schon entgegenkam. Eugen Durchfarb schlich sich sitzend in die Geschäftsräume. „Sonderbare Käse, diese Juristen,“ sagte er in etwas verächtlichem Ton zu dem Comais. „Lassen wir sie, da man es doch nicht ändern kann, daß unser armer Prinzipal Anlaß zu ihrer Einmischung gab.“

Er bogte sich über sein Pult, ohne jedoch die Arbeit an diesem verhängnisvollen Bormittag besonders gefördert zu haben.

Der Polizei-Commissar, der inzwischen schon sehr lässig gemessen, hatte ein kleines Lärmen in der Hand, und öffnete dem Kreisrichter die Thür zu einem nördlichen Zimmer, das mit einem wahren Raffinement von Aquemlichkeit ausgestattet und anzusehen war. Es diente offenbar zum gemeinsamen Aufenthalt der Familie, — enthielt ein Piano, einen Nähtisch, ein Tischchen mit einem aufgestellten Schachspiel, ein Lesepult, einen Wasserkrug und sehr weiche Polsterstühle, behängte und belegt mit einer Menge von Fanzenen und Dreileis. Die Ausstattung war, bis auf wenige Ausnahmen, neu, machte aber in ihrer harmonischen Anordnung durchaus nicht den Eindruck des Unabgesehen, wie sonst gewöhnlich Neuheit bei großer Eleganz.

Die Verthümung, welche den Kreisrichter erfüllte, ward durch den amnuthenden Comfort dieses Raumes nicht gemildert; er achtete nicht einmal darauf, sondern sagte, nachdem er den Vort beglückte, der sich mit dem Actuar an dem großen Sophaplatz niedergelassen:

„Das scheint eine recht widerwärtige Geschichte zu sein, — doch nicht widerwärtiger, als dergleichen sonst zu werden pflegt. Und wenn die Herren sich gegen im Instanz befinden! Der junge Geschäftsführer ist ja formlich außer sich. Nein, — bitte, — ich sage nur wenn! Sie haben gewiß nicht ohne die triftigsten Indicien auf ein Verbrechen geschlossen.“ schnitt er jede Erwiderung ab. „Halten wir uns also nicht auf.“

Der grauhaarige Actuar verließ mit einem Seufzer des Bedauerns das Burea und machte seine Zurückkunft zum Schreiben. Bei mancher Unterbrechung hatte er protokolliert in seiner Amtsthatigkeit. Dieser hatte es sich um einen Todtschlag oder andere, minder schwere Verbrechen gehandelt; doch auch hin und wieder um einen abscheulichen Mord. Ja, zweimal hatte der alte Kreisgerichtsrath, den er dabei stets begleitete, durch seinen Schaffinsin die Thüre gerade in Personen entdeckt, auf welche ursprünglich nicht der geringste Verdacht gefallen war. In ein Haus wie dieses hatte den Actuar der Beruf bei solcher Gelegenheit indes nie geführt; niemals war sein Blick bei einer Verhandlung wegen Mordes so „mollig“ gewesen. — Die Richter, wie er eine Untersuchungsrichter sich benähren würde, trieb ihn jedoch schnell den Andern nach, die sich in's Geschäft und Geredegemach des Richters all' dieser Herrlichkeiten, der in so gefährlicher Weise mitten daraus und dem Leben überhand, groß gemacht worden, hobren.

Stumm betrachtete Weidlingen die blutige Lagerstatt und ihren starren Inhaber.

Der Actuar folgte seinem Beispiel, obgleich er schon von der ersten Augenblicke an nicht wie Jener unwillkürlich sich die Abstraktionen hingab, wie sie so nahe lagen, sondern seine Aufmerksamkeit nur den Reueerscheinungen gienndete.

Platten stellte die kleine Laterne, die er bisher vorständig auf der flachen Hand gehalten, auf den Nachtschiff. Und zwar offenbar nicht, um sich über zu entleeren; nein, er hatte dazu einen ganz andern Grund. Mehrmals rückte er sie ein wenig anders und blickte sich dabei in der vorderen Seit: des Tischs nieder, bis sie ihm endlich recht stand.

Mit einer Ungenügnung, wie sie nur der Mann der







# Total-Ausverkauf

Mein Lager bietet noch eine grosse Auswahl in den neuesten Kleiderstoffen, sowohl in Wolle als in Seide, namentlich  
**in schwarzwooll. Cachemirs u. schwarzseid. Faille,**  
**in Ballroben, Tarlatanes soufflés und unis,**  
**Costumes, Mänteln und Jaquettes,**  
**in französischen Long-Châles und Tüchern,**  
**in Herren-Cachenez, Cravates, Châtelaines etc.**  
 und werden sämtliche Artikel zu aussergewöhnlich billigen aber festen Preisen abgegeben.

**S. Pintus.**

**Illustrirte Prachtwerke,**  
**Classiker,**  
**Gedichtsammlungen,**  
**Kochbücher,**  
**Erbauungsbücher,**  
**Jugendchriften**  
 für jedes Alter  
 zu billigen Preisen.

**Tausch & Grosse,**  
 Buch- u. Kunsthandlung,  
**Halle a. S.**  
 gr. Steinstrasse 63.

**Ausgewähltes Lager**  
 antiker und moderner  
**Bildwerke,**  
 Gruppen, Statuen, Büsten,  
 Medaillons, Candelaber,  
 Säulen, Consolen etc.  
 von Elfenbeinmasse zu Michelschen Preisen,  
 Kupferstiche, Oelgemälde,  
**Oeldruckgemälde**  
 in grösster Auswahl.

Ziehung 16. December.  
 Walländer 10 Stücks. Loose à 16 1/2 Mk.  
 Sammt 10,000 50,000 Stücks  
 Colnet-Domban à 200 à 300 Mk.  
 Sammt Geld-Gewinn 75,000 Mk.  
 Thüringer Bier-Loose à 3 Mk.  
**Ernst Haassengier.**



Weihnachts-Aufträge  
 erbitte frühzeitig.

Empfang wieder ein Original  
 fast feinsten silbergrauen  
**Astrachan Caviar.**  
 Wilh. Schubert.  
 Täglich frische Soufflé  
 Muffins empfangt  
 Wilh. Schubert.  
 Straßb. Gänseleberpasteten,  
 Rügenwalder Gänsebrüste,  
 Recht Leitener Nüßchen,  
 Fleisch. fett. Winterweinsack,  
 Münchener Käse-Braten,  
 empfangt  
**Wilh. Schubert.**  
 Kar. Ste n. u. g. Ulrichstr. 38. Ede

Best chinesische  
**Thees**  
 von kräftigem Geschmack und feinstem  
 Aroma,  
**Ia. Vanille,**  
**f. Rum u. Arac,**  
**Punsch-Extract,**  
**Chocoladen**  
 empfiehlt

**M. Waltsgott,**  
 gr. Ulrichstr. 38.

**Waschmaschinen,**  
**Wringmaschinen,**  
**Englische Drehrollen,**  
**Buttermaschinen,**  
**Fleischhackmaschinen,**  
**Brotschneidmaschinen**  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**Herrn. Hilschke,**  
 Gasse, Leipzigerstr. 61.

**Weihnachts-Ausstellung.**  
 Bei Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung empfehle mein  
 reichhaltiges Lager sämtlicher Sorten  
**feinster Hallescher Honigkuchen,**  
 welche für die hohen Herrschaften, wie meine verehrten Kunden stets  
 in besonders feiner Qualität anfertige, insbesondere mache auf  
 meine in den weitesten Kreisen eingeführten und als vorzüglich be-  
 kannten Specialitäten aufmerksam, als:  
**ff. Kaiser Wilhelms Fruchtekuchen,**  
 „ **Aroma-Kuchen,**  
 „ **Wiener Herrenkuchen,**  
 „ **Elsässer Croquets,**  
 „ **Englische Ginger Bread,**  
 „ **Princ Albert Ceakes,**  
 „ **Lady Fingers,**  
 „ **Capuciner Brod,**  
 „ **Nürnberg. Elisenkuchen** mit Vanille,  
 „ **Himbeer, Chocolate und Orange,**  
 „ **Nürnberg. in Paqueten,**  
 „ **Basler Leckerly etc. etc.,**  
 sowie eine reiche Auswahl feinsten, selbstgefertigter  
**Baum-Confecte,**  
 Alles in nur geschmackvollster Qualität. Preise billigst.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Friedrich Koch,**  
 Geißstraße 4.

**Die Buchhandlung des Waisenhauses**  
 in **Halle a. S.**  
 empfiehlt zur Auswahl passender  
**Weihnachts-Geschenke**  
 ihr reich assortirtes Lager von **illustrirten Pracht- und wissen-**  
**schaftlichen Werken, Classikern, Gedichtsammlungen**  
**Jugendchriften und Bilderbüchern, Bibeln und Ges-**  
**sangbüchern** in einfachen und feinen Einbänden.  
**Die Preise sind bei sämtlichen Bäckern sehr**  
**mässig gestellt.**  
 Nichtvorhandenes wird in Kürze besorgt. Weihnachts-Kataloge, sowie  
 Sendungen zur Auswahl stehen jederzeit gern zu Diensten.

**Grösstes Lager**  
**Schirm-Fabrik**  
 von  
**Franz Rickelt**  
 empfiehlt als nützlichstes Weihnachts-Geschenk  
**Regen-**  
**Schirme**  
**unübertroffen billig!**  
 in vorzüglicher Seide **Mk. 5.** an mit elegantester Aus-  
 stattung  
 in b. Banella von **Mk. 1,50.** Kinderregenschirme  
 „ „ „ mit Stöcke **Mk. 2.** von **Mk. 1,50.** an.  
 „ „ „ „ „ **Mk. 3.** **Pappenschirme**  
 in farb. **Mk. 3,50-6,00.** Größe 1 Mk. Auswahl.  
 Mit Auswahl-Sendungen nach Auswärts stehe gern zu Diensten.  
**Feste Ecke der Preise.**  
**Kleinschmieden.**

Mein durch viele Novitäten bereichertes Muskatleisiginstitut  
 halte bestens empfohlen. Neue Muskatleisig mit höchstem Kakao.  
**C. H. Herrmann, Barfüßerstraße 6.**

Gr. Ulrichs-  
 Straße 47, **A. Pohlmann,** Gr. Ulrichs-  
 Straße 47,  
**Zuwelter, Gold- und Silber-Arbeiter,**  
 hält sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager zu  
**Weihnachts-Ginfaßen**  
 angelegentlich unter Zufuhrung billigster Preise empfohlen.  
 Bestellungen neuer Arbeiten, sowie Reparaturen werden  
 prompt und sauber ausgeführt.  
**Bedienung streng reell.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich W. Böhm in Halle. Halle, Druck und Verlag von Otto Denke.